do-xs.de
doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche #25
2. – 8. November 2026

MEDIENPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

Von Sina Musche © doxs!

MUREWA

Ché Scott-Heron Newton, UK 2025, 14 Min.



Alter: ab 15 Jahren

Themen: Freundschaft, Coming-of-Age, soziale Unterschiede, Lebenswege

Kurzbeschreibung:

Als sich Marlon und Murewa kennenlernten, verwandelte sich die langweilige südenglische Küstenstadt Worthing in den aufregendsten Ort der Welt. Jede freie Minute verbrachten sie auf ihren Skateboards und filmten sich dabei. „Du warst wie ein Bruder für mich." Dann brach der Kontakt ab. Marlon ging nach London, Murewa landete im Gefängnis. Zwei Leben mit völlig unterschiedlichen Richtungen. Jetzt, nach Jahren des Schweigens, sprechen die Freunde zum ersten Mal wieder miteinander.

doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche
Steinsche Gasse 26
47051 Duisburg

Telefon: +49 203 283-4164
stradmann@do-xs.de
www.do-xs.de

Arbeitsblatt 1: Mögliche Fragestellungen für ein Filmgespräch

Im Anschluss an den Film können folgende Fragestellungen in Gruppen oder im Klassenplenum besprochen werden:

1. Erster Eindruck

Welche Stimmung hatte der Film für euch? Hat sich diese Stimmung im Laufe des Films verändert?

Gab es einen Moment, der euch besonders nahegegangen ist oder an den ihr euch besonders gut erinnert? Warum könnte gerade diese Szene hängen geblieben sein?

Wie habt ihr die Freundschaft zwischen dem Erzähler, den wir im Voice-Over hören, und Murewa, dem Protagonisten, wahrgenommen?

Was ist so verschiedenen am Erzähler und an Murewa? Wie haben sich ihre Leben entwickelt? Was könnte dabei eine Rolle gespielt haben`

2. Eine Geschichte über die Vergangenheit Ein großer Teil der Bilder im Film ist viele Jahre alt und sind alte Aufnahmen mit Videokameras der Protagonisten selbst.

Was dachtet ihr am Anfang, was mit Murewa passiert sein könnte?

Was macht es mit euch, dass die Jugendlichen auf den Aufnahmen noch nicht wissen, wie sich ihr Leben später entwickeln wird?

Verändert das Wissen über die spätere Trennung der Freunde euren Blick auf die Aufnahmen? Was für ein Gefühl ist das?

Gibt es Stellen, an denen ihr das Gefühl hattet, dass die erzählende Person heute anders auf die damaligen Ereignisse schaut als als Jugendlicher?

3. Freundschaft und Erinnerung Die erzählende Person blickt viele Jahre später auf eine enge Freundschaft zurück.

Kennt ihr das selbst, alte Fotos oder Videos anzuschauen und dabei einen Moment plötzlich anders wahrzunehmen als damals? Macht ihr das manchmal?

Können Bilder zeigen, wie eine Freundschaft wirklich gewesen ist?

Wenn ihr selbst einen Film über eine frühere Freundschaft machen würdet: Welche Bilder würdet ihr auswählen? Und würde die andere Person wohl dieselben Bilder auswählen?

doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche
Steinsche Gasse 26
47051 Duisburg

Telefon: +49 203 283-4164
stradmann@do-xs.de
www.do-xs.de

Arbeitsblatt 2: Die dokumentarische Form von MUREWA

MUREWA ist ein Dokumentarfilm. Dokumentarfilme können ganz unterschiedlich aussehen. Überlegt zunächst gemeinsam, was ihr bisher für Dokumentarfilme kennt und was ihr euch darunter vorstellt. Wie unterscheidet sich dazu MUREWA?

Obwohl Dokumentarfilme sehr unterschiedliche Formen haben, haben sie gemeinsam, dass sie sich auf Menschen, Ereignisse und Situationen beziehen, die nicht für eine erfundene Handlung geschaffen wurden, sondern mit der Realität zusammenhängen. Trotzdem ist ein Dokumentarfilm niemals einfach nur „die eine Wirklichkeit".

Filmemacher*innen treffen auch im Dokumentarfilm zentrale Entscheidungen: **Was filme ich? Wo stelle ich die Kamera hin? Was lasse ich weg? Welche Bilder verwende ich? In welcher Reihenfolge zeige ich sie? Welche Musik ist zu hören? Wer darf sprechen?**

Durch solche Entscheidungen entsteht aus Material eine Erzählung, die zwar dokumentarisch ist, aber durch die Sicht der am Film beteiligten Personen geprägt ist.

Hintergrundinformation: Unterschiedliche Möglichkeiten dokumentarischen Arbeitens

Nicht jeder Dokumentarfilm lässt sich in eine Kategorie einteilen, aber es kann trotzdem hilfreich sein, sich mit dem verschiedenen Formen dokumentarischen Arbeitens vertraut zu machen:

Beobachtend: Eine Kamera begleitet Menschen und Situationen möglichst unmittelbar. Wir beobachten etwas, das gerade geschieht.

Interview / Gespräch: Menschen erzählen von ihren Erfahrungen oder beantworten Fragen. Ein Gespräch kann sichtbar im Film stattfinden oder nur als Stimme zu hören sein.

Archivmaterial: Ein Film verwendet bereits vorhandene Bilder: alte Filmaufnahmen, Nachrichtenbilder, Fotografien, Handyvideos oder private Familienvideos. Diese Bilder wurden häufig ursprünglich für einen ganz anderen Zweck aufgenommen.

Autobiografisch: Filmemacher*innen beschäftigen sich mit ihrem eigenen Leben, ihren Erinnerungen, Beziehungen oder ihrer Familie. Die Person, die erzählt, ist also selbst Teil der Geschichte.

Essayistisch: Ein Film versucht nicht nur, Ereignisse zu dokumentieren, sondern denkt mit Bildern und Tönen über ein Thema nach. Persönliche Gedanken, Erinnerungen und Assoziationen können dabei wichtiger sein als eine lückenlose Erklärung.

Aufgabe 1:

Überlegt in Kleingruppen:

Welche dieser Formen findet ihr in MUREWA wieder?

Sucht für jede Form, die eurer Meinung nach vorkommt, eine Beispielszene aus dem Film.

Welche Form erscheint euch für MUREWA besonders wichtig?

Stellt euch anschließend die Frage und diskutiert: Ist MUREWA für euch ein autobiografischer Film? Wer müsste eigentlich die Autorin oder der Autor eines Films sein, damit ihr ihn als autobiografisch bezeichnen würdet?

doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche
Steinsche Gasse 26
47051 Duisburg

Telefon: +49 203 283-4164
stradmann@do-xs.de
www.do-xs.de

Als Erinnerung schaut euch nochmal die beiden Beispiel-Filmstills an:





Aufgabe 2:

Für die nächste Aufgabe lohnt sich ein Blick auf einige Credits von MUREWA:

Regie: Ché Scott-Heron Newton **Produktion:** Matt Houghton **Schnitt:** Marlon Francis **Kamera des Archivmaterials:** u.a. Marlon Francis und Fraser Hanley-Nicholls **Voice-over:** Marlon Francis **Im Film:** Marlon Francis und Murewa Ekundayo

Fällt euch bei dieser Konstellation etwas auf?

Marlon Francis erzählt von seiner eigenen Jugend und seiner Freundschaft zu Murewa. Ein großer Teil der Bilder entstand in seinem Freundeskreis. Wir hören auch seine Stimme als Voice-Over. Und schließlich ist er auch derjenige, der das Material am Ende geschnitten hat. Trotzdem lautet der Regie-Credit Ché Scott-Heron Newton.

Die Frage, die sich also stellt: Wer ist hier Autor*in?

Überlegt zunächst alleine:

> Wenn ihr vor dem Abspann nicht gewusst hättet, wer Regie geführt hat, wen hättet bzw. habt ihr für den Filmemacher oder die Filmemacherin gehalten? Warum?

Tauscht euch anschließend in kleinen Gruppen aus:

> Was kommt bei diesem Film von Marlon Francis? Was könnte von Ché Scott-Heron Newton kommen?
>
> Was bedeutet „Regie“ bei einem Film, dessen Bilder größtenteils schon existieren?
>
> Kann ein Film autobiografisch sein, obwohl die Person, um deren Leben es geht, nicht Regie führt?

Was macht eigentlich eine Regie im Dokumentarfilm?

Bei einem Spielfilm stellt man sich Regie meist so vor, dass die Person mit Schauspieler*innen, arbeitet über die Kameraeinstellungen entscheidet und Szenen nach einem Drehbuch inszeniert.

Beim Dokumentarfilm kann Regie anders funktionieren: Ein*e Regisseur*in kann beispielsweise entscheiden, welcher Geschichte ein Film folgt, welche Gespräche geführt werden, welche Fragen gestellt werden und aus welcher Perspektive vorhandenes Material betrachtet wird. Sie kann mit einer*einem Editor*in gemeinsam eine Struktur entwickeln und entscheiden, welche Informationen der Film preisgibt und welche nicht.

Bei MUREWA lässt sich aus den Credits allein allerdings nicht genau erkennen, wie Ché Scott-Heron Newton und Marlon Francis diese Entscheidungen untereinander aufgeteilt haben. Das ist eine spannende Frage für ein Filmgespräch - vielleicht wird es im Kinosaal beantwortet.

Trotzdem ist es spannend, das unter euch zu diskutieren.

doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche
Steinsche Gasse 26
47051 Duisburg

Telefon: +49 203 283-4164
stradmann@do-xs.de
www.do-xs.de

Aufgabe 3:

Stellt euch eine Linie im Klassenraum vor. An einem Ende steht:

„MUREWA ist vor allem der Film von Marlon Francis.“

Am anderen Ende:

„MUREWA ist vor allem Ché Scott-Heron Newtons Film.“

Positioniert euch gleichzeitig da auf der Linie, wo es euch passend erscheint. Begründet eure Position ausschließlich mit Dingen, die ihr im Film gesehen oder aus den Credits erfahren habt. Gerade die am weitesten auseinander stehenden Personen können einander ihre Argumente mitteilen.

Aufgabe 4:

Der Film trägt den Titel MUREWA. Gleichzeitig erleben wir einen großen Teil der Geschichte aus der Perspektive von Marlon Francis.

Eine Frage, die dabei aufkommt: Wer erzählt eigentlich über wen?

Wessen Perspektive bestimmt den Film stärker: Marlons oder Murewas?

Bekommt Murewa die Möglichkeit, seine eigene Sicht auf die Vergangenheit zu erzählen?

Gibt es Dinge, die ihr nach dem Film gerne von Murewa selbst erfahren würdet?

Diskutiert anschließend: Welche Verantwortung haben Dokumentarfilmer*innen, wenn sie nicht nur über sich selbst, sondern auch über das Leben anderer Menschen erzählen?

doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche
Steinsche Gasse 26
47051 Duisburg

Telefon: +49 203 283-4164
stradmann@do-xs.de
www.do-xs.de

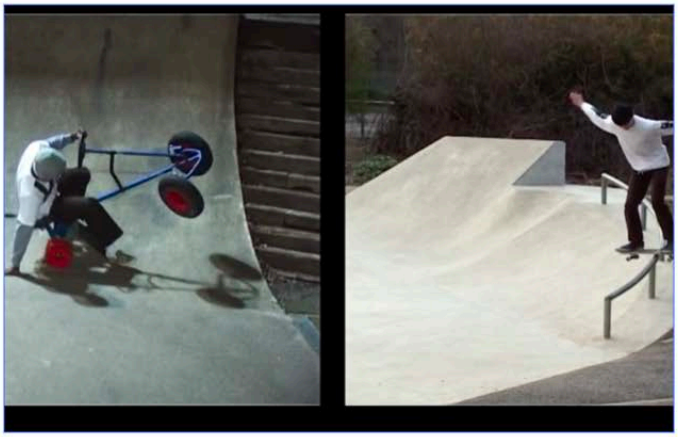
Arbeitsblatt 3: Praktischer Arbeitsauftrag

Bildsprache: Zwischen Homevideo, Skatevideo und Musikvideo

Die Bilder in MUREWA erinnern stellenweise an private Homevideos, aber auch an Skatevideos und Musikvideos. Viele Aufnahmen entstanden mit einfachen Videokameras. Verwackelte Bilder, schnelle Bewegungen, ungewöhnliche Kameraperspektiven und die besondere Bildqualität älterer Videoaufnahmen prägen die Ästhetik des Films. Was heute vielleicht wie ein bewusst eingesetzter Retro-Look wirkt, war damals eine ganz alltägliche Art, das eigene Leben und die Freund*innen festzuhalten.

Schaut euch die folgenden Filmstills aus MUREWA an und überlegt gemeinsam:





- Woran erinnern euch die Bilder? Kennt ihr ähnliche Aufnahmen aus Skatevideos, Musikvideos oder von Social Media? Nehmt ihr selbst auch eure Freund*innen auf? Womit?
- Was unterscheidet diese Bilder von Aufnahmen, die ihr aus klassischen Dokumentarfilmen kennt?
- Welche Stimmung erzeugt diese Bildsprache? Wirken die Aufnahmen auf euch besonders persönlich, authentisch oder vielleicht auch nostalgisch? Gibt es auch lustige Momente, z.B., wenn beim Skaten Tricks misslingen?
- Heute werden solche Bildästhetiken häufig bewusst nachgeahmt, etwa durch Retro-Filter oder den Einsatz alter Videokameras. Warum könnte dieser Look gerade heute wieder interessant sein? Wie findet ihr diese Ästhetik?
- Welche Rolle spielt diese Ästhetik für die Geschichte von Marlon und Murewa? Würde der Film anders wirken, wenn alle Bilder mit einer modernen, professionellen Kamera aufgenommen worden wären? Welche Rolle spielt dabei auch die Musik?

Zum Abschluss könnt ihr ganz praktisch selbst ausprobieren, wie schnell durch Auswahl und Montage eine dokumentarische Erzählung entsteht. Ihr müsst dafür natürlich keine persönlichen oder privaten Erlebnisse teilen, die ihr nicht mit anderen teilen möchtet. Dann wählt Variante b).

Variante a) Ein autobiografischer Mini-Film

Sucht auf eurem Handy drei bis fünf Fotos oder kurze Videos aus eurem eigenen Leben aus.

Bringt die Bilder in eine bestimmte Reihenfolge. Entweder montiert ihr die Videos mit einem Schnitt-Tool zu einer kurzen Filmsequenz oder ihr legt die Fotos in eine von euch gewählte Reihenfolge nacheinander.

Schreibt dann einen kurzen Voice-over-Text von maximal fünf Sätzen dazu. Beachtet dazu folgende Aufgabe: Erzählt mit bereits existierenden Bildern etwas über euch, wofür diese Bilder ursprünglich gar nicht aufgenommen wurden.

Geht immer zu zweit zusammen und tragt euch die Ergebnisse gegenseitig vor, bzw. zeigt euch gegenseitig die Videosequenz.

doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche
Steinsche Gasse 26
47051 Duisburg

Telefon: +49 203 283-4164
stradmann@do-xs.de
www.do-xs.de

Besprecht danach:

Welche Bedeutung hatten die Bilder ursprünglich?

Welche Bedeutung haben sie jetzt durch Auswahl, Reihenfolge und Voice-over bekommen?

Variante b) Zwei Erzählungen mit den gleichen Bildern

Wenn ihr nicht mit privaten Bildern arbeiten möchtet, dann verwendet vorhandenes Material, das von der Lehrkraft ausgewählt wurde.

Zwei Gruppen bekommen genau dieselben fünf Bilder und soll daraus jeweils eine persönliche Geschichte entwickeln.

Ihr dürft bei den Bildern:

die Reihenfolge verändern,

Bilder weglassen, wenn ihr möchtet,

ein kurzes Voice-over schreiben und

einen Titel vergeben.

Vergleicht anschließend beide Ergebnisse. Wie unterscheiden sich die Geschichten?

doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche
Steinsche Gasse 26
47051 Duisburg

Telefon: +49 203 283-4164
stradmann@do-xs.de
www.do-xs.de